

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 115.

46. Jahrgang.

Dienstag den 19. Mai

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Zur genauen Feststellung der Sechshöhe beim Musterungsgehalt haben alle diejenigen Militärpflichtigen, die Brillen oder Gläser tragen, diese zur Musterung mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher wollen dies noch besonders, auch noch kurz vor dem Musterungsgehalt, zur Kenntnis der Militärpflichtigen bringen.

Fulda, den 12. Mai 1914.

Der Landrat. J. B.: Paehler, Reg.-Assessor.

Gefunden: 1 weißer Kopfsissenbezug, 1 Trauring, 1 goldenes Kettchen.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro (Zimmer 6) geltend zu machen.

Königliche Polizeidirektion.

Deutschland.

Der Kaiser, der heute Dienstag zu längerem Aufenthalt wieder in Berlin eintrifft, stattete am Montag der Saalburg einen Besuch ab, um die neuesten Funde zu besichtigen. Bei den Ausgrabungen hat man u. a. eine römische Nähmaschine gefunden. Auch eine römische Mühle wurde dem Kaiser im Betrieb vorgeführt.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten fand am Montag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Wie die „Kreuz-Ztg.“ mitteilen kann, wird der Reichskanzler auch in diesem Jahre keinen längeren Urlaub als sonst, sondern lediglich den üblichen Sommerurlaub nehmen.

Der Deutsche Reichstag, der vorher die Etatsreste erledigt hatte, wobei lebhaftige Klagen über die lange Dauer der Sitzungen und über das unerträgliche Arbeitsquantum geführt wurden, beriet nach Annahme des Espionagegesetzes in der Kommissionsfassung am Montag zunächst die Novelle zum Militärstrafgesetz. Kriegsminister von Falkenhayn wies in längerer Rede die Unstimmigkeiten nach, die durch die Kommissionsbeschlüsse in den technisch-gesetzgebereich einwandsfreien Regierungsentwürfen getragen worden seien. Der Minister erklärte in besonderer die von der Kommission beschlossene Beseitigung des strengen Arrests sowie die Bestimmung, wonach die Mannschaften des Beurlaubtenstandes nicht mehr während des ganzen Tages der Kontrollversammlung, sondern nur noch während deren Abhaltung den Militärgefehen unterstehen sollen, für unannehmbar und begründete den ablehnenden Standpunkt der Seeresver-

waltung im einzelnen. Der Minister bat im Interesse der von der Novelle betroffenen Mannschaften um Wiederherstellung der Regierungsvorlage und deren Annahme. Abg. Stadthagen (Sp.) sprach über die sozialdemokratischen Anträge, wonach die sofortige Erwidmung einer Körperverletzung straffrei bleibt. Abg. Stupp (Ztr.) sprach gegen strengen Arrest. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte, daß Geistesranke nicht in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt würden. Abg. v. Galster (natl.) beantragte Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Müller-Reinigen (Sp.) bezeichnete den Starrsinn der Seeresverwaltung als unbegreiflich und verteidigte die Kommissionsbeschlüsse. Kriegsminister v. Falkenhayn erwiderte, die Regierung würde sich mit Annahme der Beschlüsse in ein Abenteuer stürzen. Abg. v. Voehn (K.) bezeichnete die Regierungsvorlage als das Keuferste, was seine Freunde annehmen könnten. Abg. Vertin (Sp.) wünschte kurze, aber strenge Strafen. Abg. Strücker (Soz.) forderte Abschaffung des strengen Arrests, nachdem die Prügelstrafe beseitigt worden sei. Abg. Fehrenbach (Ztr.) sprach sich für die Regierungsvorlage aus, da mehr jetzt nicht zu erreichen sei. Nach Empfehlung der Kommissionsbeschlüsse durch den Abg. Waldstein (Sp.) trat der Kriegsminister noch einmal für die Regierungsvorlage ein, die auf Antrag Groeber (Ztr.) nach nahezu sechsständiger Beratung schließlich von der L. O. abgelehnt wurde, da die Erklärungen des Ministers eine neue Lage geschaffen hätten. Schade um die viele schöne Zeit! Die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wurde nach Ablehnung mehrerer Anträge in zweiter Lesung erledigt. Es folgte die zweite Lesung der Postdampfersubvention. Die Kommission beantragte, die Linie nach Australien bis zum 31. Mai 1917 unter Beihilfe des Reiches aufrecht zu erhalten. Eine Resolution forderte für die Missionare freie Ausreise auf den subventionierten Linien. Nach ganz unerheblicher Debatte wurde die Vorlage mit den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Die Vorlage über Förderung von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete wurde unter Ablehnung einer Resolution angenommen, die Bürgschaften des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten lag auch ein Antrag Spahn vor auf Gehaltsaufbesserung der gehobenen Unterbeamten bis 1. April 1914. Schatzsekretär Kühn legte noch einmal den Standpunkt der Regierung dar. Die Vorlage wurde mit dem Antrag Spahn angenommen. Dienstag Weiterberatung. Schluß nach 8 Uhr.

Das Preussische Abgeordnetenhaus hatte am Montag einen großen Tag zu verzeichnen: der neue Minister v. Loebell, der Nachfolger des Herrn v. Dallwitz,

hielt seine Antrittsrede — eine Jungferntede war es nicht, übt doch Herr v. Loebell zum zweiten Male ministerielle Tätigkeit aus — und sprach über die preussische Wahlrechtsreform. Abg. Bachmide (Sp.) lehnte sie ab. Minister v. Loebell lehnte die Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts ab. Er stellte sich auf den Boden einer früheren Regierungserklärung, daß die Regierung eine Vorlage zur Reform des Wahlrechts einbringen werde, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachte. Es war ganz ausgeschlossen, daß der neue Herr zum Ende der Session eine Stellungnahme befreundete, die von der seines Vorgängers, des jetzigen Statthalters der Reichslande, zu Beginn der Tagung abgegebenen Erklärung merklich abwich. Die Aussprache bewegte sich weniger um die Frage des Wahlrechts als um die der Wahlkompromisse. Schließlich vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im April im Personenverkehr 89,8 Millionen oder 16,7 Millionen Mark mehr, und im Güterverkehr 184,8 Millionen oder 4,6 Millionen Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß Ostern 1914 in den April, 1913 in den März fiel.

Die Durchsicht der Dualanleger. In Berlin wurde der Dualanleger Ragoje Din, früherer Sekretär des Hauptlings Mango Vell, der in Sachen der belarischen Erziehung der Duala nach der Reichshauptstadt gekommen war, unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Ausland.

Frankreich. Frankreich ist vom Staatsbankrott bedroht, so erklärte der Finanzberichterstatter des Senats Aimond, da es außer dem Defizit von 800 Millionen für Heeres- und Marinezwecke 1400 Millionen Franks zu decken habe. Mit 5,5 Milliarden überfliegen die Ausgaben die Einnahmen um 500 Millionen Franks. Gleichwohl brauchte Frankreich nicht zu verzweifeln, wenn es in den nächsten sechs Monaten 500 bis 600 Millionen aufbrachte und dann durch die Aufnahme von Staatsanleihen, durch Vermögens-, Einkommens- und Nachschußsteuer sowie durch Erhöhung der indirekten Steuern weitere Mittel flüssig machte.

Orient. In Albanien ist die Herstellung der Ruhe mit erheblichen Zugeständnissen an die Gyprioten in dem südlichen Teile des Fürstentums erkaufte worden. Das nördliche Epirus wird nach dem Ergebnis der Korfioter Verhandlungen in Zukunft nahezu unabhängig von der Regierung des Fürsten Wilhelm und eine selbständige

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

„Ich hätte nie gewagt, eine solche Frage an Sie zu stellen, wenn ich nicht durch die Verhältnisse dazu gezwungen wäre. Ich fand heute morgen Karen, die Maad, auf dem Stornboden in einem „Tête-à-tête“ mit einem der fremden Knechte, die zur Seumaat herübergekommen sind. Natürlich ließ ich es an einem tüchtigen Donnerwetter nicht fehlen, und als ich sie und ihren Geliebten etwas umsanft die Bodenleiter hinunter beförderte und ihr drohte, wenn sie sich nicht besserte, mich über sie bei Ihnen zu beklagen, da lachte mir die Person ganz frech ins Gesicht und sagte:

„Sie würden sich gewiß nicht darüber wundern, denn Sie erlaubten doch, daß Ihre junge Schwester ganz muttersoelenallein in der Nacht mit dem fremden Baron in dem Fjord umhergondelte.“

„Es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte das Lastermaul ordentlich verprügelt, aber etwas in dem Gesicht des Mädchens zügelte mein schnelles Blut, und ich hielt es für besser, ihr gut zuzureden.“

Unter strömenden Tränen gestand sie mir denn, daß sie die lauteste Wahrheit geredet, sie selbst habe Fräulein Magna gesehen, wie eine Braut, so schön habe sie ausgesehen.“

Ich verbot dem Mädchen bei sofortiger Diensterlassung auch nur ein einziges Wort über ihre Beobachtungen weiter zu plaudern, und Karen, die weiß, wie hart Sie jedes Vergehen bei den Dienstleuten bestrafen, gelobte reumütig Besserung und tiefstes Schweigen. Ich sagte ihr, daß sie sich gerirt, Fräulein Magna habe das Haus nicht verlassen, das wüßte ich ganz genau. Ich meine aber, Ihnen, Ingvalde Staare, durfte ich den Vorfall nicht

verschweigen, da es Sie gewiß zum Handeln zwingt.“

Die Herrin des Ramsahofes stand unbeweglich, mit ganz eigenem, unnahbarem Gesicht, ihrem Untergebenen gegenüber, der nur widerstrebend seinen Bericht erstattete.

„Und was meinen Sie, was nun geschehen soll?“ fragte sie kalt.

Rasmussen erschrak vor der Härte in ihrem Blick und Wort.

„Ich flehe Sie an“, bat er fast heiser vor Aufregung, „überlegen Sie nichts. Nur aufmerksam machen wollte ich Sie. Ich weiß, wie sehr Sie unter den Ihnen aufgezwungenen Verhältnissen leiden, in welcher Sorge Sie um die junge Schwester sind, und da sollten Sie wissen, daß ich es treu mit Ihnen und Ihrem Hause meine, daß ich bereit bin, mit Gut und Blut für Sie und die Ihrigen einzutreten, und daß Sie nur zu befehlen brauchen, wenn ich diesem Baron die Wege weisen soll, der Ihre Gastfreundschaft hier auf so eigentümliche Art förmlich erzwungen hat.“

Ingvalde Staare hob stolz den Kopf mit dem rotgelben Flechtenkranz. Die Münzen an den silbernen Schnüren ihres Nieders bebten leise, als sie, zur Klingel schreitend, sprach:

„Bis jetzt, geehrter Herr Inspektor, bin ich ja noch immer allein fertig geworden, ich hoffe, es auch dieses Mal zu werden.“

Jetzt stand wieder das leise Spottlächeln um Haralds Mund, das Ingvalde so fürchtete.

Aber es war nicht so schlimm wie sein Mitleid. Mitleid wollte sie von keinem, auch von ihm nicht.

„Ich lasse den Herrn Baron Bonato und die Frau Baronin bitten, sich einen Augenblick hierher zu mir zu bemühen“, herrschte sie dem eintretenden Mädchen zu.

„Was wollen Sie tun?“ fragte Rasmussen erregt zu

seiner jungen Herrin tretend. „Ich bitte Sie, Vorsicht und keine Uebereilung.“

„Ich will mir nur Gewißheit verschaffen, mein Herr Rasmussen. Dienstbotenqualität kann meine Handlungen nicht bestimmen. Ich will mir selber ein Urteil bilden.“

Der Inspektor biß sich auf die Lippen. Warum war er auch ein solcher Tor gewesen, sie zu warnen? Er aber hatte ja geglaubt, ihr stolzes Herz vor weiterem Unheil zu bewahren, indem er sprach, und nun stand er hier vor ihr wie ein Betteljunge und mußte es sich gefallen lassen, daß sie ihn behandelte, als wäre er einer der geringsten unter ihren Knechten.

„Es tut mir leid, Fräulein Staare“, sagte er gemessen, indem er nach seinem Hut griff, „daß ich es gemagt, mich in Ihre Angelegenheit zu mischen. Ich habe geglaubt Sie vor schwerem Leid bewahren zu können, statt dessen zeigen Sie mir, daß Sie keine Hilfe brauchen. Gestatten Sie also, daß ich mich entferne?“

„Nein! Ich wünsche, daß Sie bleiben! Sie sollen die Grundlosigkeit Ihrer Behauptungen, die Ihnen die einfältige Maad übermittelt hat, einsehen, und sollen Zeuge sein, wie ich mein Haus säubere. Ah, da sind sie schon.“ Rasmussen sah voller Staunen, mit welcher eifriger Ruhe und hohheitsvoller Ueberlegenheit Ingvalde dem eintretenden Baron und seiner Mutter entgegenah, die, Bestärkung in den aufgeregten Mienen, soeben in das Zimmer hasteten.

„Verzeihen Sie, meine Herrschaften“, sagte Ingvalde auf einen Stuhl deutend, „daß ich Sie zu mir bat, statt mich zu Ihnen zu bemühen, allein ich möchte Ihnen hier in Gegenwart meines Inspektors, Herrn Rasmussen, eröffnen, daß ich Sie zu meinem lebhaftesten Bedauern bitten muß, noch heute den Ramsahof zu verlassen.“

Fortsetzung folgt.

Provinz in Albanien sein. — Die Festlichkeiten, die der Sultan und die türkische Regierung für Offiziere und Mannschaften des vor Konstantinopel eingetroffenen deutschen Panzerregiments Goeben veranstalteten, bilden einen neuen Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-türkischen Beziehungen, die auch durch Petersburger Lokrufe an die Adresse Konstantinopels nicht gelindert werden.

Mexiko. Für Mexiko erwartet niemand von der in Niagara Falls zusammengetretenen Friedenskonferenz einen gerechten Ausgleich der Interessen. Die Abgeordneten Huertas haben von diesem überhaupt keine Anweisungen entgegengenommen. Dafür haben sie alle ihre mexikanischen Besitzungen zu barem Gelde gemacht, um für den Fall, daß Huerta, dessen Ansprüche sie nicht im geringsten vertreteten, sich wider Erwarten doch noch länger behaupten sollte, in Nordamerika zu bleiben, von dem sie für ihr Wohlverhalten klingenden Lohn erwarteten. — Präsident Huerta soll schwer erkrankt sein. Es war sogar das Gerücht verbreitet worden, er habe Selbstmord verübt. Bei den Straßenunruhen, die infolge des falschen Gerüchtes in der Hauptstadt entstanden, dachte das Militär garnicht daran, die Polizei in deren Kampf mit den Tumultuanten zu unterstützen. In Washington glaubt man, Huerta werde sein Heil in der Flucht suchen, wenn die Rebellen gegen die Hauptstadt anmarschieren. — Wegen Schädigung holländischer Petroleumgesellschaften in Tampico durch die Rebellen führte der holländische Gesandte in Washington beim dortigen Marineamt Beschwerde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Entgegen irrtümlichen Meldungen wurde festgestellt, daß holländische Marinesoldaten in Tampico nicht gelandet werden.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 19. Mai 1914.

Personalien. Der königliche Gewerbeinspektor, Gewerberat Dr. phil. Schröder in Danau (vorher in Fulda), ist zum 1. Juli d. J. als Hilfsarbeiter zur königlichen Regierung in Breslau versetzt worden.

Stadtparlament. An der gestrigen außerordentlichen, nahezu ständigen Sitzung nahmen teil: 26 Stadtverordnete und als Vertreter des Magistrats der Herr Oberbürgermeister selbst. Dieser gab vorweg etwa folgende Erklärung ab: In Sachen des nächtlichen Fernsprechbetriebs, der nach der Meinung, daß unsere Nachtwache nicht ausreichend genug und daher die allgemeine Sicherheit gefährdet wäre, hier eingeführt werden sollte, habe er, der Herr Oberbürgermeister, Rücksprache genommen mit dem Herrn Polizei- und dem Herrn Volksdirektor, sowie durch Bekanntmachungen in den Tagesblättern die Rundgebung einer Willensmeinung dahin zu veranlassen gesucht, wieviele einen nächtlichen Telefonbetrieb wünschten bzw. für einen erhöhten Gebührensatz evtl. zu haben sein würden. Daraufhin habe sich nur der Herr Oberbürgermeister selbst und die Kohlhäuser Cellulosefabrik gemeldet. Aus dieser ungenügenden Teilnahme gehe doch klar hervor, daß die Einführung eines nächtlichen Fernsprechbetriebs gewissermaßen zur Verbesserung des Nachwachseweins den Wünschen der hiesigen Bevölkerung nicht entspräche. Andererseits habe er, der Herr Oberbürgermeister, auf Grund von Erkundigungen festzustellen, daß nach Abzug unvermeidlicher Verbindungen durch Transporte und dergleichen dem Herrn Polizeidirektor tatsächlich nicht mehr als 13 Schulente zur Verfügung stehen, er also nicht mehr wie früher in den Nachtdienst stellen, also einer Sache dienen lassen kann, in die wir überhaupt nichts drein zu reden haben. Eine Vermehrung der Schulumannschaft wäre wohl das Einfachste, aber kaum das Erwünschteste, also bleibt vorläufig beim alten. — In Punkt 1 der Tagesordnung wird nach dem Antrag des Herrn Referenten Friß beschlossen: 1. Die neue Oberrealschule wird unverzüglich gebaut; 2. mit der Niederlegung der im Wege lebenden Gebäude und mit den Abräumungsarbeiten auf der Baustelle am Viehmarktplatz wird am 1. Juni begonnen; 3. die Sädhalle der Klassenzimmer wird unter allen Umständen beibehalten; mit der Ausarbeitung der Pläne und mit der Bauleitung wird Herr Architekt Adam betraut; 4. mit diesem ist über die Honorar-Maximalgrenze ein Vertrag abzuschließen. Es ist nämlich hoch an der Zeit, daß einmal Ernst gemacht wird, wenn die Stadt den schon 2 Jahre innegehaltenen Staatsausbau in Höhe von 20000 M und eventuell auch den für 1915 mit 13000 M nicht verlieren will. — Punkt 2 wird vertagt bis zum nächsten Montag, da der Referent, Herr Eidenscheid, erklärt, es seien die verlangten Unterlagen nicht bei den Akten und er könne daher diese nicht so studieren, daß er in einer so wichtigen Sache, wie sie der in Rede stehende Anstellungsplan sei, ein reifes Referat erstatten könne. — In Punkt 3 beantwortete der Herr Oberbürgermeister die bekannte Anfrage des Herrn Dux etwa dahin: Der Magistrat sei der Auffassung gewesen, es sei die Ausführung der Arbeiten zum Neubau der Domschule von den Stadtverordneten beschlossen worden; zur Ausführung allein hätte der Magistrat eine Erlaubnis von dieser Seite her gar nicht erst gebraucht. Auf jeden Fall habe der Magistrat im guten Glauben gehandelt und er sehe nach Lage der Sache nicht an, noch nachträglich die Genehmigung der Versammlung noch einzuholen. In einer vom Magistrat veranlassenen Aufstellung der Kosten, die bis jetzt durch den Neubau der Turnhalle und die Fundamentierungsarbeiten da unten erwachsen sind, ist der Nachweis erbracht, daß man bisher so ziemlich im Rahmen des Voranschlags geblieben ist. Herr Dux ist durch die Beantwortung seiner Fragen befriedigt. Allein es erübrigt sich zu diesem Punkte eine sehr lange, zum Schluß etwas gereizte, einerseits persönlich angelegte, andererseits durch ironische Jurale erheitert wirkende Debatte, sodas der Vorsitzende, Herr Justizrat Rang sich mehrfach veranlaßt sehen mußte, dies und das als unzulässig zu erklären oder gar zu rügen und an die Würde des Hanes zu appellieren. Während der Herr Oberbürgermeister und der Referent, Herr Friß, glauben, daß das Hauptgebäude mit 280000 M werde hergestellt werden können, und daß mit Einzugnahme des Grundbesitzes (8 M pro Quadratmeter; etwa 34000 M) und die Turnhalle mit 60000 M die vielseitig angenommene Summe von über 400000 M nicht herauskommen werde, hält Herr Eidenscheid und Herr Jekabst daran fest, daß der Voranschlag auch ohne Luxustreiberei weit überschritten werde. Als Herr Jekabst glaubte, unsere Nachkommen könnten einmal sagen: weih komische Leute mögen die gewesen sein, die einen solchen Bau in dieses Wasserloch hineinstellten, verwarnte der Herr Oberbürgermeister den Magistrat vor der Möglichkeit einer „komischen“ Zusammenfassung und auch der Herr Vorsitzende erklärte diese Redemendung als unzulässig, worauf Herr Jekabst bemerkte, daß er nur in der konditionellen Form gesprochen haben möchte. Ferner hörte man, daß die Straße da unten vorläufig nicht weiter gebaut werde, als es eben sein muß; daß man die Entwässerung dieser bei der Kanalisierung vernachlässigten Gegend im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit und Gleichstellung aller Bürger vornehmen müsse; daß

die Kosten des Wettbewerbes den Schulbaufonds mit 9400 M belasten und daß eine etwaige Ueberschreitung des Etats seinen Grund in der Erhöhung der Arbeitsleistungen hätte. Die Arbeiten seien inzwischen teurer geworden und der Herr Oberbürgermeister sei fiderlich der erste, der unseren Handwerkern gute Preise gönne, damit das Gewerbe sich wieder belebe. Herr Reichmann glaubt, daß dann, wenn die Arbeit teurer sei, als angenommen, nicht der Handwerker, sondern der Architekt, der sie vorschreibt, schuld sei. Bei der Frage, ob durch den Bau der Oberrealschule die Steuerlasten werde etwas angezogen werden müssen, wurde die Möglichkeit nicht gelugnet, jedoch widersprach der Herr Oberbürgermeister der Behauptung des Herrn Dux, daß jede Fondsanammlung auf die Steuern wirke resp. diese erhöhe. In dieser ziemlich erregt geführten Aussprache wurde eine Einigung nicht erzielt. Herr Richter will wie Herr Reith sparen und so viele und große Schulräume nicht haben; früher gab es keine Schulplätze und Labirinte von Zimmern und doch hätten die Kinder damals so viel gelernt als heute. Also Abträge, denen Herr Bollmer entschieden widersprach. Herr Schwarz verteidigte die Platzfrage, an der ja ohnehin nichts mehr zu ändern ist, jedenfalls sei niemand lachend gewesen, einen besseren Vorschlag zu machen. — Mit dem Projekt und dem Kostenanschlag (280000 M) für den Neubau der Domschule ist die Versammlung einverstanden, doch beschließt sie, daß vor Vergabung der einzelnen Arbeiten der Bauanschlag gehört werde. Dieser hat verschiedene Abträge am Projekt gemacht, a. B. der Giebel und Turm sind gefallen, allein aber auch wieder Verbesserungen vorgenommen, sodas immer wieder die 280000 M für das Hauptgebäude herauskommen. Die Prohibitoren folgten 115000 M, mit dem Sockelaufbau sind es 24000 M geworden. Auch in dieser Sache wurde fast endlos gesprochen, ohne neue Gesichtspunkte aufzumachen. Als Herr Jekabst in Bezug auf den Bauplan sagte: Hier habe es sich gezeigt, wohin einseitige Interessententwertung führe, freiste er hart an einem Ordnungsruß vorbei. — Zur Errichtung der 15 Jahre lang von der Spezialkommission innegehaltenen Wohnung bzw. bewohnten Räume im Nordflügel des Stadtschlosses werden 4450 M verlangt und bewilligt. Die Räume sind sehr abgenutzt und es soll versucht werden, aus der Mietzin eine Entschädigung herauszuschlagen. — Es sei noch nachgetragen, daß in Sachen „Interpellation Dux“ der Herr Oberbürgermeister erklärte, die Sitzung in Cassel sei damals so wichtig gewesen, daß er glaube, die Interessen der Stadt Fulda selbst verzeihen und besser die Verantwortung dem Herrn zweiten Beigeordneten überlassen zu müssen. Die deshalb an seinem Verhalten geübte Kritik wäre also ebenso überflüssig als ungerecht gewesen. Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Regiments-Besichtigung. Morgen Mittwoch findet die Besichtigung der 1. Abteilung unseres Artillerieregiments durch Sr. Excellenz Generalleutnant von Plüßow statt. Am Freitag erfolgt die Besichtigung der 2. Abteilung durch den Herrn Regiments-Kommandeur, Oberleutnant Landauer. Die militärischen Übungen beginnen morgen 7 Uhr und verprechen durch die Renanlagen von Hörden, Gräben etc. sehr interessant zu werden.

„Kraft Heil!“ Die Festtage der „Germania“ beschloß gestern eine kleine Nachfeier. Dem Festbericht ist der Vollständigkeit halber noch nachzutragen: Ringen (Federegewicht unter 120 Pfund Körpergewicht): 1. Karl Müller Mainz, Leichtgewicht: 1. Hirschmann-Grombühl (Würzburg), Mittelgewicht A: 1. Hausmann, Frankfurter „Siegfried“, B: Hirschbaum, dito, Schwergewicht: Hupfer, dito, Kusterriege (Unterstufe): 1. Kraftsportklub „Germania“-Hebberneim.

Jugendpflege. In der Notiz unter Jugendpflege vom vergangenen Freitag muß es heißen: Die Verhandlungen zwecks Vereinigung der Jugendabteilung des Ev. Männervereins mit dem Evang. Junglingsverein wurden zu Ende geführt. Der letztere Verein ist seit fast 2 Jahren selbständig und auch bei der Regierung als eigenständiger Verein angemeldet.

M. Rhönklub. Rostbraun, gelb und sahl mit nur vereinzelt grünen Zweigen stehen in diesem Jahre schon die Buchenwälder auf der hohen Rhön, scharfe Maifrost haben den Buchen arg zugefetzt, welches Laub wie sonst nur im Herbst. Darüber lachender Sonnenschein, auf den Höhen leichter Südostwind, saftige Waldwiesen grün mit gelben Blüten untermischt, eine klare, wenn auch nicht sehr weitreichende Fernsicht. So bot sich vorgestern die hohe Rhön den Rhönklubisten, welche die angesehene Raitour nach dem Ellenbogen und Willstein unternommen hatten. Eine fröhliche Schar, 16 Herren und 2 Damen waren ausgezogen, um von Hilders aus über den Buchschirmpfappel nach dem Landgrafenbrunnen zu wandern; nach einer Rast am Ellenbogenhaus durch den insolge Schwerebruchs arg verwüsten Lannwald und über Moorwiesen auf die Landstraße nach Frankenheim; unter klingendem Spiel wurde die Straßenwanderung, die sonst keinen besonderen Hochgenuß bereitet, leicht und schnell erledigt. Von Frankenheim wieder über die Landstraße, denn über saftige Waldwiesen hin zu dem Tempelchen auf dem Willstein; von hier aus hat man eine Aussicht so herrlich und schön, wie auf wenigen Stellen unserer lieben Rhönberge; auf dem Abstieg noch ein kühler Labetrunk am Forstpfal und dann hinab nach Hilders, wo bei Abfahrt des Juges die Sonne schon ihre letzten Strahlen hinter der Wand der Rilsenburg verborgen hatte. Wie leicht und froh wanderte die kleine Truppe bei Liederfang und übermütigen Scherzen, mit welchem Entzücken genoßen sie die herrlichen Aussblicke! Es sind immer wieder dieselben frohen Gesellen, die sich bei den Ausflügen zusammensuchen; schade —! vielleicht nimmt sich der eine oder andere Rhönklubist vor, die nächste Wanderung im Juni mitzumachen, bereuen wird er es sicher nicht.

(a) **Rhönklub.** Was das schon erwähnte große Volksfest anlässlich der Einweihung des Vaier-Turmes bei Stadlenastfeld so einzigartig gehalten, waren neben dem imposanten Aufgebot der von weither bei dem herrlichen Wetter zusammengeführten Volksmassen, vor allem die kostbaren Nationaltrachten, teilweise von schweren Stoffen mit überreichen Stickereien und Gold- und Silberbesatz, die ein bezauberndes Bild boten. Die Rhönclerinnen waren denn auch nicht wenig stolz auf die zur Schau getragene Pracht und den Blicken der Festteilnehmer wurde eine Augenweide anzu sein, wie sie wohl viele in unserer Rhön nicht mehr für möglich gehalten haben. Vieles hatten auch Damen der Gesellschaft Nationalkostüme angelegt, was ihnen entzückend zu Gesicht stand. Alles in Allem: Es war eines der schönsten Feste, die wohl je in unserer heimatischen Berge gefeiert worden sind! Den leider nur wenigen Teilnehmern aus Fulda jedenfalls wird es unvergesslich bleiben.

(b) **Naturbeobachtung.** In der gestrigen Monatsversammlung des Naturbeobachtungsvereins wurde nach Aufnahme von

2 neuen Mitgliedern über verschiedene Lustbadeangelegenheiten beraten. Seitens des Vorstandes wurde den Mitgliedern empfohlen, jetzt zur schönsten Zeit des Jahres, mit dem Baden zu beginnen, wenn es noch nicht geschehen sei. Dann wurde auf die diesjährigen, in der Pfingstwoche stattfindenden Kinderunternehmungen hingewiesen. Herr C. E. u. d. r. praxia, Vertreter der Naturheilkunde, wird etwaige innere und äußere Mängel im Gesundheitszustand der Kinder feststellen, sowie leziere messen und wiegen. Die Bestimmungen werden den Eltern mit den erforderlichen Verhaltensregeln schriftlich bekannt gegeben. — Ein Vorstandsmitglied gab darnach kurzen Bericht über die vor einigen Wochen in Gießen abgehaltene Gruppenversammlung. — Der Anstich an die vom Deutschen Bund der Naturheilkunde gegründete Begräbnis-Unterstützungskasse wird dringend empfohlen. — Der Vorsitzende machte auf den Donnerstag (Christi Himmelfahrt) stattfindenden Tagesausflug für Damen und Herren aufmerksam. Die Beteiligten wandern über Armenhof, Tiergarten, Stelberg, Grabenhof nach der Rilsenburg. Der Abmarsch erfolgt um 7 Uhr vom Stadtpark an der Petersbergstraße aus. Mitglieder, denen Zeit und Umstände nicht gestatten, während des ganzen Tages von zuhause fern zu sein, können um 11 oder 2 Uhr zurückfahren. — Am 21. Juni wird ein Ausflug über Bendelinskapelle, Ulmenstein nach Gothards und am 12. Juli ein solcher nach der Ausspann und Reubof unternommen. — Endlich wurde beschlossen, in den Monaten Juni, Juli und August die Monatsversammlungen ausfallen zu lassen und dafür an jedem Donnerstag nach Schluß der Badezeit Familien-Spielabende im Lustbad am Badeorten zu veranstalten.

(1) **Öffentliche Vorführung einer Reismaschine.** In dem Landwirtschaftlichen Institut Gießen hat die Prüfung und praktische Vorführung einer „Dana“-Reismaschine stattgefunden und ist jetzt abgeschlossen. Am Montag den 25. Mai d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr wird die Maschine in dem Hof des Herrn Gottmann, Rarburgerstraße 65 (erreichbar mit der grünen Elektrischen) Interessenten im Publikum vorgeführt.

(2) **Verleitung von Paketen während der Pfingstzeit.** Die Verleitung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 25. bis einschließlich 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gescheit. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete mit einer Postpaketadresse versandt werden.

(3) **B. G. C. Mit W. V. C. Schwestern und Brüdern** unternahm der hiesige Zweigverein am vergangenen Sonntag keine diesjährige 5. Wanderung. Der morgens 6.19 abgehende Zug brachte die Teilnehmer über Schlüchtern nach Wittgers. Von hier aus wurde die Wanderung angetreten. Der Weg führte an der Ruine Schwarzenfels vorbei nach Jänbersbach. Zwischen Schwarzenfels und Jänbersbach wurde das Frühstück eingenommen. Nach einer einständigen Rast wanderte man durch Jänbersbach nach dem Volkersberg. Inzwischen war es 12 Uhr geworden und alle setzten sich nach dem Mittagessen. Kurz vor dem Volkersberg wurde in Gottes freier Natur an einem recht idyllisch gelegenen Plätzchen das Mittagmahl bereitet. Nach einer stündigen Ruhezeit pilgerte man nach dem Volkersberg, um das dort oben gebaute bayerische Stöfchen zu versuchen, welches aus ganz vorzüglich munde. Von hier aus ging es dann bergab abwärts nach Stadt Brädenau, wo man so gegen 3 Uhr mit Sack und Rucksack der Juppstapelle im Hotel „zur Post“ anlangte. Hier verfrischte die Zeit zu schnell. Die Wanderung war noch nicht zu Ende — noch wurde Bad Brädenau besucht und von hier per Bahn die Heimreise angetreten.

(4) **Prinz Heinrich-Flug 1914.** Die Frankfurter Zepelinhalle am Rebstock ist gestern und heute mit Flugmaschinen angefüllt, die in ihrer äußeren Erscheinung etwas kriegerisch aussehen. Uniformierte und zivile Monture sind mit Reparaturen beschäftigt und rüsten für den Weiterflug nach Hamburg, der programmäßig Mittwoch früh angetreten werden soll. Prinz Heinrich weilt heute vormittag mit einem seiner Söhne auf dem Platz und ließ sich über den derzeitigen Stand des Unternehmens berichten. Die Lage war gestern mittag wie folgt: In der Konkurrenz befinden sich zurzeit noch 21 Flieger, 13 Militärpiloten und 8 Zivilisten, und zwar sind dies in der Reihenfolge der Startnummern: Danielmann, Jola, Kötner, Labewig, Freyell, von Beaulieu, Gonde, von Dittler, Emrich, Geier, Sösemmer, Frhr von Ebena, Wählig-Dostmann (ankette von Weisner), Freindt, Krumschel, Palschen, Elekwater, Vaitich, Schanenburg, Schröder und Thelen.

(5) **Zur Wetterlage.** Eine wesentliche Änderung der Wetterlage hat sich nicht bemerkbar gemacht und scheint auch zunächst noch nicht einzutreten. Zwar hat sich das über Island ersichene Tiefdruckgebiet weiter ausgedehnt und verstärkt, doch macht sich im Westen und Süden Mitteleuropas ein weiteres Anzeichen des Luftdrucks bemerkbar. Durch die Ausdehnung des nördlichen Tiefs wird das über dem Kontinent liegende Hochdruckgebiet jedenfalls weiter südwärts gedrängt, sodas der Bereich des eigentlichen Maximums sich unseren Gegenden mehr und mehr nähern dürfte. An dem südlichen Rand des Hochdruckgebietes werden auch noch weiterhin einzelne Teilwirbel von Osten nach Westen vorüberziehen und unsere Gegend beeinflussen, sodas die Bewölkung zeitweilig zunimmt und vor allem die im allgemeinen östliche Windrichtung des Hieren vorübergehend eine Ablenkung erfährt und kräftige Junahme der Windstärke eintrifft wird. Die bestehende Neigung zu Gewittern dürfte sich auch für morgen noch behaupten, da eine gewisse Ungleichmäßigkeit der Temperaturen über dem südlichen Mitteleuropa sich bemerkbar macht. Am allgemeinen sind jedoch die Aussichten nicht unangünstig; wir haben mit warmem, meist trockenem Wetter bei wechselnder Bewölkung zu rechnen.

(6) **Bad Salzschlirf, 18. Mai.** Ueber 60 Kurgäste kommen bei dem schönen Wetter täglich hier an. Die Gesamtzahl betrug bis 17. Mai 739 Kurgäste.

(7) **Gersfeld, 18. Mai.** Der geistige Sonntag morgen brachte hier den unerwarteten Besuch eines Zeppelin-Luftschiffes. Kurz vor 7 Uhr wurde der Lufttreuer gesteuert und in ruhiger Fahrt bei mäßiger Höhe passierte er die Stadt. Mit dem bloßen Auge konnte man an der Aufschrift erkennen, daß es sich um den „J. 8“ handelte. Das Schiff gewährt in seiner hell von der Sonne beschienenen Hülle bei dem tiefblauen Morgenhimmel einen prächtigen Anblick.

(8) **Frankfurt, 18. Mai.** Die dem Fluge beizuhörenden fremdbildlichen Offiziere, und zwar der Großbritannische Oberstleutnant Sir Alie Huffel und sein Landsmann Kapitän Handerson, sowie der schwedische Generalstabs-offizier Graf Douglas, die durch den Fliegeroffizier Leutnant von Falkenbahn begleitet werden, äußerten sich wiederholt sehr anerkennend über die ausgezeichnete Durchführung der Landungen auf dem nicht erstklassigen Flugplatzgelände bei Frankfurt.

(9) **Frankfurt a. M., 18. Mai.** Heute nachmittag fanden auf dem hiesigen Flugplatz aus Anlaß des Prinz Heinrich-Fluges eine Reihe Schauflüge bei schönem fast windstilletem Wetter statt, zu denen sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Flieger Kotters, Ruschke und Schröder führten gelungene Flüge aus, von denen

besonders die Kunstflüge Fockers den Beifall des Publikums fanden.

Wiesbaden, 18. Mai. Die Festspiele im Hoftheater fanden heute mit der Aufführung der bekannten Wiesbadener Bearbeitung des Weber'schen „Oberon“ ihren Abschluß. Fräulein Sossie Wolf (Köln) erfreute durch eine poetischerfüllte, dramatisch stark belebte Wiedergabe der Regia, Fräulein Engel von der Berliner Hofoper sang mit gefühlreichem Vortrag die Titelrolle; Herr Schubert (Wiesbaden) war ein gesanglich ganz vortrefflicher Sönon. Das Orchester spielte unter Prof. Schlar's Leitung ausdrucksvoll und klarschön. — Der Kaiser begab sich nach der Vorstellung zum Bahnhof, um um 10.50 Uhr die Abreise nach Potsdam anzutreten; zur Verabschiedung hatten sich Polizeipräsident v. Schenk und Oberbürgermeister Gläffing eingefunden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 18. Mai. Der Berliner Polizeirat Dr. Dreum, der durch seinen Kampf gegen die Ehrliche Solowjan-Behandlung mehrfach in der Öffentlichkeit hervorgetreten ist, wird seine Tätigkeit bei der Berliner Sittenpolizei einstellen und zwar hat das Polizeipräsidium den Vertrag mit Dr. Dreum gelöst, weil dieser durch seine Veröffentlichungen geheimes Material verbreitet hat.

Berlin, 18. Mai. Dem Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Birk. Geh. Oberregierungsrat Hoff ist der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Berlin, 18. Mai. Wie mitgeteilt wird, entbehren die vor einiger Zeit durch die Presse verbreiteten Gerüchte, der rumänische Finanzminister siehe mit französischen Banken in Anleiheverhandlungen, vollständig der Begründung. Bisher ist im rumänischen Finanzministerium die Aufnahme einer rumänischen Anleihe in keiner Weise erörtert worden.

Hamburg, 18. Mai. Als Mörder des Dienstmädchens Stanislaw Babek wurde der 30jährige Zimmermann Franz Kozłowski in einer Gastwirtschaft am Mühlentor verhaftet. Die geraubte Uhr und das Geld hatte er noch bei sich.

Leipzig, 18. Mai. Hier wurden die Besitzerin eines öffentlichen Hauses und ihr Mann verhaftet, die Wäschhandlung betrieben hatten. Die Verhaftung konnte auf frischer Lat erfolgen. Auch verschiedene Helfershelfer des sauberen Paars fielen der Polizei in die Hände.

Trier, 18. Mai. Im Moselort Entsch wurde die Leiche eines unbekannt, besser gekleideten 30jährigen Mannes gelandet, an dem ein Verbrechen begangen worden ist. Die Leiche war mit Steinen beschwert, ein Messer war um den Hals geschlungen, die Brust war von Stichen durchbohrt.

Colmar i. El., 18. Mai. Das Landgericht verhandelte heute in mehrstündiger Sitzung gegen den Zeichner J. J. Wolf (alias Hans) wegen seines Buches „Mon Village“. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber nicht für zuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen enthalte, und verwies die Angelegenheit vor das Reichsgericht. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wurde darauf Wolf wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Bukarest, 18. Mai. Zu der Meldung der „Wiener Zeit“ aus Bukarest, nach der zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin und dem deutschen Gesandten v. Waldthausen schwere Gegensätze beständen, und daß man in Bukarest diplomatischen Kreisen daran festhalte, daß die Aberufung des Grafen Czernin unabwendbar sei, meldet ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“: Hier weiß man von solchen Gegensätzen nichts. Im Gegenteil wird bekannt, daß zwischen den beiden Diplomaten gute persönliche Beziehungen bestehen.

Rom, 18. Mai. Der Erzbischof von Köln, Felix von Hartmann, ist heute Abend hier eingetroffen.

London, 18. Mai. Der frühere Oberkommandierende der Mittelmeer-Flotte, Admiral Drury, ist gestorben.

Newyork, 18. Mai. Die „Associated Press“ behauptet, die mexikanischen Delegierten seien von Huerta ermächtigt, dessen Rücktritt anzukündigen, sofern dies zur friedlichen Schlichtung notwendig sei. Die „United Press“ verzeichnet das gleiche Gerücht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichsanzalters v. Bethmann-Hollweg, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 18. Mai. Nachdem das Besoldungsgesetz gezeichnet ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Etats gleich geschlossen werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen nach dem Kommissionsbeschluss in den Etat einzustellen, für staatsrechtlich unzulässig; sollte er dennoch eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des Reichstags.

Berlin, 18. Mai. Wie Dr. Theodor Herzog der „Vossischen Zeitung“ mitteilt, erhielt er aus Santa Cruz de la Sierra die briefliche Nachricht vom 21. März, daß Erland Freiherr v. Nordenskiöld, dessen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidad (Departement Beni, Bolivia) angekommen ist.

Berlin, 18. Mai. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern v. Loebell, daß er die von dem Abg. Bachmide an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige dem Landtage eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit Nein beantworten müsse.

Berlin, 18. Mai. Finanzminister Dr. Lenzke und Frau gaben gestern einen parlamentarischen Abend.

Köln, 18. Mai. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ stellt gegenüber dem in einigen Blättern wiedergegebenen Gerüchte, der Reichsanzalters beabsichtige einen mehrmonatigen Urlaub anzutreten, fest, daß der Reichsanzalters auch in diesem Sommer seine Ferien nicht anders halten wird, wie im vorigen Jahr. Der Urlaub werde die übliche Dauer nicht überschreiten.

Köln, 18. Mai. Wie der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ hört, sprach das Staatsdepartement in Washington in einer besonderen an den Botschafter Graf Bernstorff gerichteten Note den herzlichsten Dank Wilsons für die Hilfe aus, die der Kreuzer „Dresden“ den Flüchtlingen von Tampico geleistet hat.

Köln, 18. Mai. Der Begleiter des Oberleutnants Kolbe auf dem Prinz-Heinrichsfluge, Leutnant Rohde, vom Infanterieregiment Nr. 7, der bei dem Sturz in der Nähe von Sechtheim schwer verletzt wurde, ist heute nacht gestorben.

Colmar, 18. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Gemeinderatswahlen ist folgendes: Gewählt wurden 11 Mitglieder des Blocks, darunter 1 Sozialdemokrat und 1 Mitglied der Zentrumspartei. Der bisherige Bürgermeister Blumenthal wurde nicht wiedergewählt; er hat unter den 33 Kandidaten die geringste Stimmenzahl erhalten.

Straßburg, 18. Mai. Oberleutnant Emerich, der heute Abend um 5.50 von Raastatt kommend auf dem Polygon gelandet war, ist um 6.35 zum Flug nach Frankfurt a. M. über Speyer und Worms aufgestiegen.

Paris, 18. Mai. Der Untersuchungsrichter Boucard hat entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts die Frau Cailleur unter der Beschuldigung der geistlichen mit Vorbedacht begangenen Tötung vor die Anklagekammer verwiesen.

Paris, 18. Mai. Nach einer halbamtlichen Meldung wird Präsident Poincaré entgegen dem ursprünglichen Plan bei seiner Reise nach der Bretagne die Stadt Le Mans nicht besuchen, angeblich weil der bisherige Bürgermeister von Le Mans, Leque, infolge des Ausfalls der Kammerwahlen sein Amt niedergelegt hat. Von nationaler Seite wird jedoch behauptet, daß die Regierung durch Unterdrückung des angekündigten Besuches die Bevölkerung von Le Mans bestrafen wollte, weil sie den gemäßigt-republikanischen Kandidaten zum Abgeordneten gewählt hat.

Beaulieu, 18. Mai. Die gestern bei Milllevillers gelandeten deutschen Luftschiffe sind heute Abend nach Deutschland zurückgekehrt. Der Ballon wurde bis zur Bezahlung der Zollgebühren zurückgehalten.

Wien, 18. Mai. Nach einem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht war die Nachtruhe des Kaisers ungestört. Das Allgemeinbefinden ist ganz zufriedenstellend.

Sarvar, 18. Mai. Der König von Bayern kehrt morgen nach 18tägigem Aufenthalt von Sarvar nach München zurück. Seine Familie gedenkt noch zwei Wochen zu bleiben.

Budapest, 18. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha hatte längere Besprechung mit dem Mi-

nister des Innern Berchtold. Ministerpräsident Tisza gab zu Ehren Turhan Paschas ein Gabelstübchen, an dem Graf Berchtold und Gemahlin, der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bögenhoff und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Abends gibt Graf Berchtold zu Ehren Turhan Paschas ein Diner.

Baku, 18. Mai. Der Flieger Ubeis ist heute mit einem Morans-Flugzeug aus geringer Höhe abgestürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, der Flieger schwer und drei Zuschauer durch den stürzenden leicht verletzt.

Konstantinopel, 18. Mai. Dem deutschen Admiral Souchon zu Ehren werden hier große Festlichkeiten veranstaltet. Ein bedeutendes jungtürkisches Blatt widmet den deutsch-türkischen Beziehungen einen langen Artikel, in dem Deutschland großes Lob erhält und als Muster für die Türkei hingestellt wird.

Rom, 18. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Vallona: Der italienische Panzer „Vettor Pisani“ ist mit drei Torpedobootsflottillen gestern nachmittags hier angekommen. Während der italienische Konsum dem italienischen Admiral einen offiziellen Besuch abstattete, rief der italienische Geschäftsträger in Durazzo auf Wunsch des Fürsten Wilhelm und Esad Paschas das Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Ausständischen auf die Hauptstadt marschierten. Das Geschwader dampfte unverzüglich ab.

Madrid, 18. Mai. König Alfonso wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang in der Nähe der Esplanade Caballerizas unternahm, von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht?“ Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich darauf sehr betäubt.

Newyork, 18. Mai. Die „Newyork-Times“ melden aus Philadelphia, daß nach dort vorliegenden Meldungen fünf von sieben Mitgliedern der Interstate Commerce Kommission der Erhöhung der Eisenbahnfrachten um 4 Prozent geneigt seien. Die Kommission würde die Entscheidung am 25. Mai treffen.

Washington, 18. Mai. Derselben aus maßgebender diplomatischer Quelle aus Mexico City an die hiesige ausländischen Vertreter erklären, Huerta habe die mexikanischen Delegierten ermächtigt, seine Abdankung zu unterbreiten, falls dies im Interesse der Friedensverhandlungen notwendig erscheine. Dies bestätigt Andeutungen, welche Freunde der Delegierten gestern hier machten.

Veracruz, 18. Mai. Die Ausländer in Tampico protestierten gegen die ihnen auferlegte Zwangsanleihe. Die Rebellenbeamten erklärten, sie befürchteten, Minderheiten nicht verhindern zu können, falls die Abgaben nicht gezahlt würden.

Veracruz, 18. Mai. Aus Tampico wird gemeldet, daß zwischen dem deutschen Konsum und dem Rebellenführer sich ein Zwischenfall ereignet hat, der leicht größere Folgen nach sich ziehen kann. Der Konsum sandte, ohne sich von den militärischen Führern der Rebellen die Erlaubnis zu erwirken, die deutschen Flüchtlinge an Bord des Sapagadampfers „Ppiranga“. Die Rebellen verteilten darauf dem Schiff die Erlaubnis zur Abfahrt. Der Konsum erklärte, daß sein Rah eine genügende Legitimation sei und droht, sich an das Auswärtige Amt nach Berlin zu wenden und dort eventuell wirksamen Schutz zu erbitten.

Verens- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:
Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Obenteller.
Kassel:
Mittwoch, 7 1/2 Uhr „Der Wellenfresser“. — Donnerstag, 7 Uhr „Der sitzende Holländer“.
Frankfurt a. M.:
Opernhaus, Mittwoch, 8 Uhr „Volentia“. — Donnerstag, 7 Uhr „Das Rheingold“.
Schauspielhaus, Mittwoch, 8 Uhr „Seite 105“. — Donnerstag, 8 Uhr „Die Tangoprinzeßin“.
Neues Theater, Mittwoch, 8 Uhr „Biedermeier“. — Donnerstag, 8 Uhr „Der Furbaran“.

Börsenbericht.

Berlin, 18. Mai. Die Börse zeigte heute ein festeres Aussehen. Auf den meisten Gebieten zogen die Kurse an, insbesondere machte sich für die in der letzten Woche in Mißleidenschaft gezogenen Werte eine gewisse Aufnahmefähigkeit geltend, die zu einer Besserung dieser Werte führte. An der Nachbörse steht das Geschäft nach, und auch die Kursbewegung war unbedeutend. Der Privatdiskont notierte 2 1/2 Prozent.

Wetterausichten.

Reiß heiter, trocken, warm, mäßige Nordostwinde, Gewitterneigung.

Bekanntmachung.

Das **Ausbrechen** von **Pflastersteinen** zwecks Einsetzen von Bäumen zur Schmückung der Straßen bei Festlichkeiten, Prozessionen etc. in den neu gepflasterten Straßen wird nicht mehr gestattet. 3593

Sollte sich in Ausnahmefällen ein Ausbrechen des Pflasters notwendig machen, so ist hierzu vorher die Genehmigung des Magistrats einzuholen.

Fulda, den 16. Mai 1914.

Der Magistrat.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für lohnende Beschäftigung gesucht.
Suldaer Stanz- u. Emailirwerke
G. C. Bellinger, Fulda.

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich

Fabrikant: August Jacobi, Darmstadt

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich morgen Mittwoch im Hause des **Restaurants „Salkhaus“** eine

Rind- und Schweinemetzgerei

eröffnen werde. Mit dem Bestreben, in **Fleisch- und Wurstwaren** nur das Beste anzubieten, glaube ich mir eine treue und gute Kundenschaft erwerben zu können. Ich bitte daher um geneigtes Vertrauen.
Hochachtung

Fulda, den 19. Mai 1914.

Carl Fuchs.



Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter
(Sitz Berlin), Ortsverein Fulda.

Sommer-Vergnügen

Unsere diesjährige findet am **21. Mai**, nachmittags 4 Uhr, im **Jägerhaus-Bronnzell** verbunden mit **Tanzvergnügen und Preishegen** statt.
Eintritt à Person 10 Pf. 3552
Es ladet ein **Der Vorstand.**



Gestern früh entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Winzler geb. Schuckhardt

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, in ihrem 64. Lebensjahre.
Wir bitten um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene.
Fulda, Nastätten, Frankfurt, Hadamar, Cöln, Darmstadt, den 19. Mai 1914.

In tiefer Trauer:

Ludwig Winzler, Bäckermeister
Henriette Winzler
Maria Köhl geb. Winzler
Joseph Köhl, Zivilingenieur
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause des neuen städtischen Friedhofes aus statt. 3588

Von Kranzspenden bittet man im Sinne der lieben Verstorbenen abzusehen.

Telefonische Bestellungen
bitte ich bis auf weiteres mir durch
Nummer 323
übermitteln zu wollen.

Stabsveterinär **Vogler**, Heinrichstrasse 49.

Holzverkaufs-Bekanntmachung Königliche Oberförsterei Neuhof, Kreis Fulda.

Am **Donnerstag den 28. Mai 1914** von vormittags 9 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft „zum Stern“ zu **Neustadt** folgende Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden:

- Schutzbezirk **Rommerz-Süd**, Distrikt 52b
179 Eichen-B-Stämme 5. Kl. = 40,55 Fm.
Schutzbezirk **Rommerz-Nord**, aus dem ganzen Bezirk:
Eichen: 10,5 Rm Scheit, 4 Rm Knüppel, 7,20 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Buchen: 273 Rm Scheit, 22 Rm Knüppel, 104,40 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Hainbuchen: 21 Rm Scheit, 17 Rm Knüppel, 11,70 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Birken: 13 Rm Scheit, 35 Rm Knüppel, 12,60 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Kiefer: 4 Rm Knüppel,
Tanne: 16 Rm Scheit, 235 Rm Knüppel, 16,50 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Kl., 3 Rm Reis 1. Kl.,
Fichte: 2 Rm Knüppel, 0,30 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse, 7,2 Rm Reis 1. Kl.
Schutzbezirk **Handwurz**, aus der Totalität, Distr. 186, 187 u. a.:
Eichen: 1 Rm Scheit, 1 Rm Knüppel, 0,90 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Buchen: 1 Rm Scheit, 1 Rm Knüppel, 0,90 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Hainbuchen: 3 Rm Scheit, 20 Rm Knüppel, 11,40 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Birken: 8 B-Stämme 4. Kl. = 5,67 Fm, 13 B-Stämme 5. Kl. = 4,10 Fm, 19 Rm Scheit, 5 Rm Knüppel, 17,10 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Kiefer: 48 Rm Scheit, 12 Rm Knüppel, 3,00 Fdt. Reiserwellen 3. und 4. Klasse,
Fichte: 3 Rm Knüppel.

Der anwesende Rentant nimmt Zahlungen entgegen.
Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.
Die betreffenden Förster erteilen über die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. 3589
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

Der Kinderfürsorgetarif

in Verbindung mit dem
HeimsparsbüchSENSYSTEME
des **Kais. u. Königl. priv. Gisela-Vereins**
unter dem Protektorate Ihrer Maj. und Königl. Hoheit der durchl. Frau Prinzessin Gisela von Bayern, begegnet dem Interesse jedes vorzorglichen Familienvaters, jeder, auf das Wohl der ihrigen bedachten Mutter. 3592
Zahl der Mitglieder Ende 1913: 220753. Aktiva Ende 1913: 82,7 Millionen Mark. Auskünfte erteilen die Zweigniederlassung **München**, Rindermarkt Nr. 10 u. die Vertretungen.



Turngemeinde Fulda.

Aus Anlaß des 88. Geburtstages des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft findet am **Himmelfahrtstage** ein 3570

Turntag
(Tagstour nach dem Bogelsberg) statt.

Abmarsch morgens halb 5 Uhr.
Treffpunkt: „Windmühle“.
Proviant mitnehmen!
Liederbücher nicht vergessen!
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Turnwart.

Näheres heute Dienstag Abend in der Turnhalle.

Kurz geschnittenes Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Str. hat abzugeben 3134

Schneemann.

5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Winrichs, Hamburg 16.



WENN SIE
zur Reise Ihre Vorbereitungen treffen, vergessen Sie Wyberl-Tabellen nicht! Vor Halten, Heiserkeit, Kalarrh sind Sie dann gefehlt! Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalkassette 1 MK.

Bevor Sie kaufen

oder pachten, lassen Sie sich völlig kostenlos unser Spezial-Offertenblatt enthaltend reichhaltige Auswahl in Grundstücken und Geschäften jeder Ort u. an jed. Blatz senden. **Vermiet- u. Verlaufs-Zentrale, Frankfurt a. M. Hansjahaus.**

Freundliches Zimmer

zu vermieten an gebildeten Herrn oder Dame. 3483
Näheres in der Expedition d. Bl.



Bohnenstangen

hat abzugeben 3419
Gärtnerei Freude, Fulda
Löbnerstraße 15.



Wer eine kaufmännische Stelle sucht

benutze unser anerkannt leitungsfähiges Stellenverzeichnis, Verzeichnis Nr. 44 kostenlos.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

10 Pf. VITA

gesetzlich geschützt, Sumatra-Sandblatt mit St. Felix-Einlage und Havana-Schnitt, feinste Qualität, 50 St. 4 M 75 Pf.

A. Kagelmann, Borgiasstraße 6

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda. Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 % verzinst.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze. 3590

Vom 19. bis 22. Mai 1914. Anfang am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nachmittags 3 Uhr.

In der Nacht In der Nacht | Was kümmern ihn ihre Tränen

Lustspiel in 2 Akten Hervorragendes Schauspiel in 3 Akten

Sowie der übrige ersiklassige Spielplan.

Auch beim Nachfüllen verlange man ausdrücklich **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern 3586

Man hüte sich vor Nachahmungen! und achte darauf, daß die Würze aus der großen Original-Glasche gefüllt wird, denn darin darf gefällig nichts anderes als **MAGGI'S Würze** festgehalten werden. „MAGGI'S gute, sparsame Küche.“